



# Dolomiten

TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Samstag, 24.11.2012

IN DIESEN TAGEN VOR FÜNFZIG JAHREN

## Der „Soldatenfriedhof der Fleimstalbahn 1915-1918“ in Auer



Dass ein Soldatenfriedhof „seine Entstehung einer Bahn verdankt“, scheint auf dem ersten Blick unglaublich. Im Falle des Soldatenfriedhofs von Auer trifft dies aber zu, denn als im Zuge

der Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn vom Mai 1915 die Dolomiten zur Frontlinie wurden; kam es aus Nachschubgründen alsbald zur Errichtung der Fleimstalbahn, so

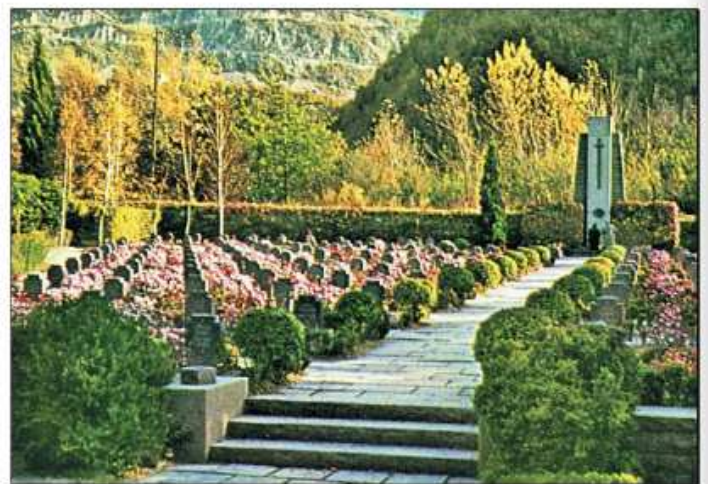
wie diese bereits seit vielen Jahren geplant gewesen war, wegen unterschiedlicher Auffassungen in Bezug auf ihren Ausgangspunkt von einem Punkt im deutsch- oder italienisch-tirolischen Etschtal aber nie zur Ausführung kam. Jetzt aber, da die Dringlichkeit einer solchen Verkehrsverbindung unverzichtbar geworden war, „beschloß die Heeresleitung den Bahnbau“ und entschied sich für die „San-Luganer-Linie“ und dachte zunächst an Neumarkt als Anschlussstelle an die Südbahn. Da es zur Verwirklichung dieses Vorhabens aber einer Brücke über die Etsch bedurfte hätte, was in Kriegszeiten als ein kostspieliges Unterfangen anzusehen war, da mit Eisen sparsam umgegangen werden musste, fiel die Wahl zugunsten von Auer, dessen Bahnhof sich auf der anderen Seite der Etsch befindet, sodass sich eine neue Etschbrücke für die neue Fleimstalbahn erübrigte. Darüber hinaus hatte Auer als Sitz eines „k. u. k. Etappenkommando“ und weil hier auch Lazarette eingerichtet worden waren – zunächst im „Adriano von Malfér“-Haus und später in der örtlichen Volksschule – eine nicht zu unterschätzende strategische Bedeutung. Mit dem Bau der Bahnlinie wurde im Jahre 1916 begonnen. Im Herbst 1917 war die Strecke zur Not auch schon befahrbar und wurde „von Kaiser Karl I. anlässlich eines Frontbesuches offiziell für eröffnet erklärt“. Im Bahnbau wurden in erster Linie „Kriegsgefangene verschiedener Nationalität“ eingesetzt, wobei viele von ihnen umständebedingt sehr rasch starben, sodass alsbald „ein eigener Beerdigungs-

platz“ notwendig wurde. Zu diesem Zwecke konnte in Auer „ein kleines Föhrenwäldchen unterhalb des Zivilfriedhofes“ ausfindig gemacht werden – „das war der Ursprung des Auerer Heldenfriedhofes“, denn außer den beim Bahnbau verstorbenen Kriegsgefangenen wurden hier auch „die im Lazarett verstorbenen Soldaten“ beigesetzt. „Angehörige vieler Völker ruhten nun brüderlich vereint nebeneinander, schlichte, unterschiedlich gezimmerte Holzkreuze zeigten die Verschiedenheit ihrer Religionsbekenntnisse an, aber für alle gleich spannte das Wäldchen sein grünes Geäst wie einen schützenden Schild darüber aus. Das brusthohe Eingangsgitter aus Holz zierten die Worte ‚Ich hatt‘ einen Kameraden‘. Im letzten Kriegsjahr wurde in der Friedhofsmittle ein großes Monument errichtet mit der Inschrift ‚Soldatenfriedhof der Fleimstalbahn 1915-1918‘. Nach dem Zusammenbruch im No-



vember 1918 geriet der „Waldfriedhof“ von Auer fast in Vergessenheit; „er blieb ohne Besucher und ohne pflegende Hand“. Mitten im Zweiten Weltkrieg, 1942, wurde er jedoch über Initiative des Deutschen Schwarzen Kreuzes vollkommen umgestaltet. „Alle Bestatteten mit Ausnahme einiger Angehöriger der k.u.k. Armee wurden exhumiert und je nach Nationalität in die verschiedenen Sammelriedhöfe überführt. Die Bäume wurden gefällt und der freigewordene Platz in 26 Gräberfelder eingeteilt. Nun erfolgte die Einbettung von über 900 Soldaten, die zwar verschiedener Volkszugehörigkeit, aber alle aus dem österreichischen Kaiserstaat stammten. Sie wurden von mehreren Friedhöfen des Landes hierher überführt, so daß zusammen mit den hier belassenen im Friedhof 956 Gefallene beigesetzt sind. Im Zuge der Umgestaltung“, die Architekt Heinrich Veix durchführte, „fand Auerer und Branzoller

Porphyr weitgehende Verwendung. Mit diesem Material wurden die Grabkreuze hergestellt, die Wege sauber ausgelegt, ein würdiger Eingang geschaffen und im Hintergrund ein eindrucksvolles, hochragendes Denkmal errichtet“. In späterer Folge wurde die Pflege des Friedhofes vom SKFV Auer übernommen (1955), der großzügig für seine Verschönerung sorgte, die ehrenamtlich durch vier Männer und 32 Frauen bzw. Mädchen erfolgt(e), unter denen sich einige befanden, die diesen Dienst bereits seit seinem Anfang besorgten. – Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des umgestalteten Auerer Soldatenfriedhofes (1942) veröffentlichten die „Dolomiten“ (Ausgabe vom 20.11.1962, Nr. 257, Seite 7) einen umfassenden Beitrag aus der Feder von „H.L.“ (wahrscheinlich Heinrich Lona) zur Geschichte dieser denkwürdigen Ruhestätte von Soldaten beider Weltkriege. eljoka



Links eine Aufnahme des Soldatenfriedhofes von Auer aus der Zeit seiner Entstehung (1917) und rechts eine Aufnahme dieses Friedhofes nach seiner Umgestaltung durch das Deutsche Schwarze Kreuz im Jahre 1942